

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine sterbende Bibliothek

Bilder aus der Linzer Studienbibliothek.

Mitten im Herzen von Linz, an der Hauptstraße der oberösterreichischen Landeshauptstadt, schlummert diese sterbende Bibliothek mit ihren 70.000 Bänden nun schon fast fünf Jahre lang ihren Dornröschenschlaf. Seit 1924 ist die Linzer Studienbibliothek, die reichhaltigste unserer Großstadt, wegen Bau-fälligkeit des Bibliotheksgebäudes bauamtlicher Sperre verfallen und seit diesem Jahre sind die Bestrebungen der geistig Interessierten von Linz, diese beschämende Abriegelung wertvollsten geistigen Heimatgutes wieder aufzuheben und der Studienbibliothek endlich ein neues Heim zu erkämpfen, nicht zur Ruhe gekommen. Aber auch heuer hat dieser harte Kampf um Weiterbestand und Erhaltung dieser Bibliothek wieder zu einem Mißerfolg geführt: der namhafte Betrag, der für einen Raum schaffenden Zubau im Bundesvoranschlag eingesezt war, wurde wieder zurückgezogen, da man das bereits ausgearbeitete ministerielle Projekt — es sah den Bau eines Bücherpeichers im Anschluß an das bestehende Gebäude vor — aus bau-technischen Gründen wieder fallen lassen mußte.

Die Studienbibliotheken, die der österreichische Staat 1773 nach der Aufhebung des Jesuitenordens in sechs österreichischen Städten: Görz, Klagenfurt, Laibach, Linz, Olmütz und Salzburg aus den beschlagnahmten Beständen der Klosterbibliotheken begründete, spielen in den Landeshauptstädten, die keine Hochschule besitzen, die Rolle der Universitätsbibliotheken. Sie sollten in diesen Städten die Mittelpunkte des geistigen Lebens und des wissenschaftlichen Betriebes sein. An der Linzer Studienbibliothek aber haben sich im Laufe ihres nunmehr fast 150jährigen Bestandes Verhältnisse herausgebildet, die eines Bundesinstitutes höchst unwürdig sind, und es in Frage stellen, ob sich die zuständigen Stellen überhaupt noch um die Erhaltung geistigen und kulturellen Gutes mit der wünschenswerten und für einen Kulturstaat gebotenen Umsicht annehmen. Die ganze Entwicklung der Linzer Studienbibliothek ist ein Leidensweg gewesen, nie konnten ihre Bücherschätze zur Ruhe und Ordnung kommen. Da das Jesuitenkolleg, die heutige Hauptpost, um 1780 in eine Kaserne umgewandelt wurde, mußten die Bücher ihren früheren Standort verlassen und wurden zunächst in das kaiserliche Schloß (Schloßkaserne) abgeschoben. Da man aber von den aufgehäuften Büchermassen Feuergefahr für das Schloß befürchtete, hielt man nach einem anderen Aufbewahrungsort Ausschau. Glücklicherweise noch rechtzeitig, denn hätte sich die Bibliothek 1800 noch im Schloß befunden, so wären ihre unersehblichen Bestände, gleich wie die Bibliothek der Stände im Landhaus, dem großen Stadtbrand zum Opfer gefallen.

Eine sterbende Bibliothek

Wertvolle Schenkungen für die Studienbibliothek

können nicht aufgestellt werden, weil es dazu an Raum gebricht, und müssen in ihren Kisten verpackt bleiben . . . (Bild oben).

Im „Kupferstichkabinett“

liegen zehntausende von wertvollen Kunstblättern auf dem Fußboden, die in Paketen verschürt sind und wegen Platzmangel dem Publikum nicht zugänglich gemacht werden können (Bild nebenstehend).

*

Die photographischen Aufnahmen aus der Studienbibliothek stammen aus dem Atelier H. Schwarz, Linz.

